

Er scheint  
wöchentlich viermal  
Dienstag, Donnerstag  
Samstag u. Sonntag

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 26 kr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
42 kr.  
auswärts  
50 kr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
3 kr.



Er scheint  
wöchentlich viermal  
Dienstag, Donnerstag  
Samstag u. Sonntag

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 26 kr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
42 kr.  
auswärts  
50 kr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
3 kr.

## Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 180.

Welzheim, Donnerstag den 19. November 1874.

1874.

### Verfügungen der Behörden.

**Welzheim. An die Ortsvorsteher.** Da die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh in einigen Ställen ausgebrochen ist, und dem Vernehmen nach in mehreren weiteren Stallungen des Bezirks herrschen soll, wird den Ortsvorstehern die Handhabung der Vorschriften der Ministerial-Verfügungen vom 23. Sept. 1864., 5. Febr. und 23. Febr. 1872. über den Schutz gegen die Weiterverbreitung jener Seuche eingeschärft, und aufgetragen, sofort in ihren Gemeinden bekannt zu machen, daß vom Ausbruch jener ansteckenden Krankheit durch die Eigentümer resp. Wärter der Thiere der Ortspolizeibehörde unverweilt Anzeige zu machen ist, und wer solche unterläßt, oder den Vorschriften zu Verhütung der Weiterverbreitung der Krankheit entgegenhandelt, nach art. 25. Ziff. 3. u. 4. des Polizeistrafgesetzes mit Geldstrafe bis zu 50 Thalern oder mit Haft bestraft wird.

Den 16. Novbr. 1874.

**K. Oberamt.**  
Weidner.

### Württemberg.

**Stuttgart, 15. Nov.** S. M. der König wird dem Vernehmen nach nächsten Dienstag sich mit hohem Gefolge auf mehrere Tage nach Vöbenhausen begeben, um in den dortigen Wäldungen d. r. Jagd obzuliegen.

**Stuttgart, 13. Nov.** Zwischen einigen Witzliedern des Stuttgarter Sportclubs wurde die Wette eingegangen, daß Herr Kurz, Pferde- und Wagenvermieter in Stuttgart, so bald hieher fahre, als Stallmeister Friß hieher reite. Gestern Mittag wurde die Wette ausgeführt. Um 1 Uhr 3 Minuten gingen die beiden Herren von Stuttgart ab und kamen um 1 Uhr 35 Minuten im Gasthof zur Krone hier an. Stallmeister Friß kam um Pferdelaufe vor zc. Kurz an und hat also gesiegt. So viel ich höre, soll es sich um die Summe von 500 fl. handeln, doch kann ich es nicht mit Bestimmtheit sagen. Abends wurde den beiden Herren Friß und Kurz ein feines Souper in Stuttgart gegeben.

**Niedlingen, 16. Nov.** Der bekannte Distanceritt des österreichischen Offiziers Zubovits hat auch hier einigermaßen angestreckt. Herr Richard Menet zum Rosengarten hat eine Wette unternommen, innerhalb 5 Stunden von hier nach Ehingen und wieder zurückzureiten, eine Strecke von 58 Kilometer. Derselbe hat die Wette glänzend gewonnen, indem er diesen Weg mit seinem Renner Pfeil innerhalb 4 Stunden zurücklegte.

**Ehningen, D. A. Dautlingen, 16. Nov.** Wir haben von gestern auf heute abermals eine Schreckensnacht durchgemacht: sechs Häuser wurden ein Raub der Flammen. Angst und Sorgen lasten schwer auf den Herzen der Heimgesuchten. Ueber die Entstehung des Feuers ist keine Gewißheit vorhanden. Möchten wir doch vor weiterem Unglück verschont bleiben!

**Marbach, 15. Nov.** Auch heuer, wie alljährlich, wurde hier Schillers Geburtstag auf würdige Weise gefeiert. Schon Morgens 6 Uhr mahnte die von Moskau gestiftete Schillerglocke, unseres großen Dichters zu gedenken. Um 11 Uhr fand die Schillerfeier im Schillerhaus statt, wo nach einer gediegenen Feste die

Schillerbüste mit Lorbeer bekränzt wurde; hierauf wurden 2 Schiller'sche Gedichte von Lateinschülern deklamirt, denen sodann der Hanauer und der Wiener Ehrenpreis überreicht wurde. Abends 7 Uhr trug der Turnverein einige Lieder von dem illuminierten Schillerhaus vor. Um 8 Uhr versammelte sich eine zahlreiche Gesellschaft im Saale der Post, wo von hiesigen musikalischen Kräften ein wohlgelungenes Konzert ausgeführt wurde, dessen gewähltes Programm durch passende Deklamationen unterbrochen und ergänzt wurde.

**Tutlingen, 15. Nov.** Auf der Bahnhofstraße ereignete sich soeben ein gräßlicher Unglücksfall. Der Bahnwärter Teufel schickte sein 13jähriges Töchterchen mit einem Auftrag zur Stadt. Unterwegs wollte sich dieses auf die Deichsel des Beiwagens am Fuhrwerk des Güterbeförderers Kaufmann setzen, fiel rücklings zurück und das Hinterrad zerquetschte ihm den Kopf so vollständig, daß das Kind todt aufgehoben wurde. Den Fuhrknecht trifft nach dem Zeugniß von Augenzeugen keine Schuld.

**Wimmenden, 15. Nov.** Größere und kleinere Unglücksfälle sind, so zu sagen, in der Gegend hier an der Tagesordnung. Vor 3 Tagen fuhr ein Holzbauer Nachts von Söckenhof die Hertmannsweiler Steige hinab mit einem Holzwagen. Als seine Pferde ohne ihn am Rande der Straße todt, ohne sichtbare Verletzung. Ein näherer Augenschein ergab jedoch, daß ihm ein Rad über die Brust gegangen war. Er wird als solider Mann sehr bedauert. Vor etwa 14 Tagen stürzte bei Manbach in der Nacht ein Mann in eine etwa vier Meter tiefe Baugrube, die nicht mit Schrauben versehen war, jedoch ziemlich abseits vom Wege liegt und fiel sich auf dem felsigen Grunde todt. Außer diesen zwei Fällen mit tödtlichen Ausgang fanden noch mehrere Stürze mit erheblichen Verletzungen statt, die zum Theil längere Arbeitsunfähigkeit zur Folge haben.

**Hottweil, 14. Nov.** Der Wassermangel, unter dem wir hier Dank unserer vortrefflichen neuen Leitung nicht zu leiden haben, macht sich nun auch in verschiedenen Ortschaften unseres Bezirkes empfindlich bemerkbar, so daß Bewohner nahegelegener Dörfer läglich hier ihren Bedarf für Familie und Stall mit Fuhrwerk decken, während anderwärts die Ortsbrunnen versiegt sind, und die Wasservertheilung unter gemeinderäthlicher Aufsicht zu gewissen Tagesstunden stattfindet.

**Stuttgart, 16. Nov.** (Börsenbericht.) In den letzten Tagen steigerte sich die Kälte bedeutend und heute haben wir nun bei milderer Temperatur ziemlich starken Schneefall, welcher hoffentlich noch in Wasser übergehen wird. An den auswärtigen Handelsplätzen herrscht im Getreidegeschäft fortwährend große Unentschiedenheit und wenn auch in der vorigen Woche keine weiteren Preisrückgänge erfolgten, so bewegte sich immerhin der Verkehr aller Dits nur in sehr engen Grenzen. Der niedrige Wasserstand ist bei unseren Mühlen zur großen Kalamität geworden und ein Mehlmangel wurde nur durch die nicht unbedeutenden Einfuhren dieses Artikels aus Ungarn und Frankreich beseitigt. Bei heutiger Börse blieb das Geschäft wieder ziemlich beschränkt, indem es eben immer noch an Kaufkraft fehlt. Auch am Devisenmarkt Litten Käufer in Folge zu hoch gestellter Forderungen zurück.

Wir notiren:

Waizen, amerik. 6 fl. 36—42 kr.

„ bayer. 6 fl. 24—40 kr.

„ ungar. 6 fl. 27—48 kr.

Kernen 6 fl. 24—36 fr.  
 Dinkel 4 fl.  
 Roggen 5 fl. 30 fr.  
 Gerste württ. 5 fl. 36 fr.  
 Fränk. Malz 8 fl. 45 fr.  
 Hafer 5 fl. 12—21 fr.  
 Hopfen, 120 bis 130 fl.

Mehlpreise per 100 Kilogr. incl. Sack:

Mehl Nr. 1: 21 fl. 48 fr. bis 22 fl. 30 fr.  
 Nr. 2: 18 fl. 48 fr. bis 19 fl. 30 fr.  
 Nr. 3: 16 fl. 30 fr. bis 17 fl. 30 fr.  
 Nr. 4: 13 fl. bis 13 fl. 30 fr.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 15. Nov.** Die Rathskammer des Stadtgerichts hob gestern die polizeiliche Bewachung des Grafen Arnim in seiner Wohnung auf und verfügte statt dessen Hausarrest. Das Gutachten der Gerichtsarzte erklärt die Ueberführung des Grafen nach dem Gefängniß oder in ein Krankenhaus für unmöglich. Gutem Vernehmen nach ist dem Grafen gestern die Anlagenschrift mitgetheilt und der Termin für die mündliche Schlußverhandlung auf den 7. Dez. festgesetzt worden.

**Berlin, 15. Nov.** Die nat.-lib. Partei nahm heute fast einstimmig Laster's Antrag an: im Plenum dem Antrag auf Verweisung des Bankgesetzentwurfs an eine Kommission von 21 Mitgliedern hinzuzufügen: „in Ermägung, daß die Aufnahme der Errichtung einer Reichsbank ins Gesetz nothwendig ist.“ Für diesen Beschluß sind auch die Konservativen und die Fr. konservativen. Diese beiden Fraktionen, sowie ein großer Theil der Fortschrittsfraktion sind für die Reichsbank gewonnen.

**Berlin, 15. Nov.** Nach dem Reichsanz. geht der Beschluß des Bundesraths bezüglich der Abkürzung des Wortes Markt im amtlichen Verkehr genauer dahin, ein großes lateinisches M. künftig behufs dieser Abkürzung zu gebrauchen.

**Berlin, 16. Nov. Reichstag.** Nachdem ein Antrag des preussischen Justizministers wegen strafrechtlicher Verfolgung des Advokaten Fischer in Hannover wegen Beleidigung des Reichstages an die Geschäftskommission verwiesen worden, folgt die erste Lesung des Bank-Gesetzes. Der Präsident des Reichskanzler-Amtes, Staatsminister Delbrück, weist zunächst auf die früheren Anträge des Reichstages hin, welche das Bankgesetz forderten, und geht sodann zur Beleuchtung der Bedürfnisfrage Angesichts der Goldwährung und des neuen Münzgesetzes über. Die Hauptaufgabe der Regierung sei, für einen starken Vorrath an Goldmünzen, sowie für die nöthige Beschaffung kleiner Münze in starkem Umfange zu sorgen. Die Summe des ausgeprägten Goldes betrage 362 Millionen Thaler wovon 40 im Kriegsschatz seien. Der Gesamtvorrath betrug 289 Millionen, der regelmäßige Durchschnitt des Goldmünzen-Bestandes in den Banken 150 Millionen Thaler. Von dem Restbestande sei die Auslösung der circulirenden Münzen mit 30,800,000 Thalern zu bestreiten. Nach allen Abzügen verbleibe eine Summe an Goldmünzen von 195 Millionen Thalern. Redner erörtert die Nothwendigkeit der Erhaltung des Vorraths an Goldmünzen und glaubt nicht an eine Beeinträchtigung desselben durch den Export. Betreffs der Noten-Ausgabe bezeichnet Delbrück es für wünschenswert, daß die Regierungen schleunigst den Uebergang zu dem neuen Notenverkehr vorbereiten, wie das Seitens Preußens und einiger anderer Regierungen geschehen sei. Dazu eine Handhabe zu bieten, sei die Aufgabe des jetzt vorgelegten Gesetzes, welche den vielbelagten Uebelständen abhelfen solle. Delbrück betont das Verlangen der Handelsorgane nach einer Reichsbank. Demselben habe das Reichskanzleramt nicht antipatisch gegenüber gestanden, habe jedoch die Schwierigkeiten bei der hierdurch gebotenen Umwandlung der preussischen Bank in eine Reichsbank nicht lösen können. Nicht nur der Entschädigung der wohlverordneten Rechte, sondern auch den Gewohnheiten des Verkehrs wäre Rechnung zu tragen. Dies habe dahin geführt, daß das Gesetz, welches für das nächste Jahr erforderlich sei, von der Reichsbank abjah, ohne sie prinzipiell für die Zukunft zu verwerfen. Redner erläutert sodann einzelne Theile der Vorlage. Die Notensteuer werde ihr wohl die zahlreichsten Gegner zuführen, weil man darin eine Vertheuerung des Geldes erblicke, dieses sei jedoch ungegründet. Durch Papier sei eine allgemeine Wohlfeilheit nicht erreichbar (Rein), nur durch Fleiß und Sparsamkeit. (Sehr wahr). Die Preussische Bank habe die Credit-Gewährung durch ihre Filialen erleichtert; das sei eine Stütze der Industrie. Schließlich bezeichnet Redner als Hauptpunkte des Entwurfs: Beseitigung der Hindernisse, welche der freien Noten-Circulation entgegenstehen, Be-

chränkung der Emission durch die Steuer und Vorbereitung für die Staats-Regierung, um freie Hand zu gewinnen zur gefehlichen Umgestaltung des Bankwesens nach kurzer Frist durch Beseitigung der bestehenden Concessionen.

**Würzburg, 15. Nov.** Von der Kullmann'schen Schwurgerichtsverhandlung ist ein vollständiger stenographischer Bericht bei Stahel in Würzburg erschienen. Derselbe umfaßt 11 Druckbogen in 8<sup>o</sup> und enthält auch die psychologisch interessanten Gutachten zweier Direktoren berühmter Irrenanstalten, sowie den wortgetreuen Abdruck wichtiger Aktenstücke u. s. w. Der Preis ist 36 fr.

**Leipzig, 15. Nov.** Der Chef der Buchhandlung F. A. Brockhaus, Heinrich Brockhaus, ist gestern gestorben.

### Ausland.

**London, 16. Nov.** Die Regierung beschloß eine Polar-Expedition, bestehend aus 2 Dampfern, deren einen der Kommandeur Macnamara führen soll, im nächsten Mai abzuschicken.

**Philadelphia, 28. Okt.** Noch nie zuvor kamen so viele und große Waldbrände in den Ver. Staaten vor, als seit den zwei letzten Monaten. Aus Cincinnati wird unter dem 25. d. M. gemeldet. Depeschen von Urbana im Staat Indiana berichten, daß westlich von dieser Stadt große Waldstrecken in Brand stehen. Zwischen Marion und dem Städtchen Union sind Einfriedigungen, Brücken, Telegraphenposten zc. abgebrannt, bereits meilenlange Waldstrecken eingeäschert und noch wüthet das Feuer fort. Ferner wird gemeldet, daß in der Nähe von Neu-Washington im Staat Ohio über 25,000 Acker Marschland in Flammen stehen. Die Regierung dort ist sehr groß, da die Farmer im Marschland eine Zerstörung ihres Eigenthums befürchten. Zufolge der Dürre sind auch in den Staaten Iowa, Wisconsin, Alabama, Mississippi und Georgien zahlreiche Waldbrände entstanden.

## Unterhaltendes.

### Ein Spaziergang.

Familienspiel in einem Act. Scene Herrn Eisenbeiß' Zimmer.

Herr Eisenbeiß (mit Hut, Handschuhen und Stock): Bist du fertig Liebe?

Madame Eisenbeiß (im Nebenzimmer). Ja und fertig mein Schatz.

H. Eisenb. Ich warte schon.

M. Eisenb. Ich komme schon.

H. Eisenb. (Setzt sich — sieht wieder auf — geht sieben Mal im Zimmer auf und ab — sieht in den Glasschrank — liest die Firma in seinem Hut — bürstet denselben mit dem Ellbogen ab — schwenkt den Stock, als ob er mit Windmühlen kämpfe — pfeift drei Polka's und eine Arie aus Norma — schürt das Feuer im Ofen — sieht zum Fenster hinaus — blickt in den Spiegel — neckt den Canarienvogel — gleitet mit den Fingern über die Tasten des Pianinos und jagt die Goldfische mit seinem Stocke im Glase umher.) Was doch die Frauen für Zit zum Anziehen brauchen! (Rufend) Malchen, mein lieber Schatz, was hält dich denn noch auf?

M. Eisenb. (aus dem Nebenzimmer). Was du doch für ein Mann bist! Was treibst du denn so? Ich jage dir ja, ich bin fertig!

H. Eisenb. Nun, wenn du fertig bist, so komm' doch!

M. Eisenb. Hast du deinen Hut schon?

H. Eisenb. Ja.

M. Eisenb. Und die Handschuhe?

H. Eisenb. Ja wohl!

M. Eisenb. Und den Stock?

H. Eisenb. Ei freilich, ja!

M. Eisenb. Und hast du dir auch den Rock abgehüllet?

H. Eisenb. Gott hab' dich fertig! ja, seit einer halben Stunde schon!

M. Eisenb. Nun, so warte nur noch ein Minütchen, ich will nur noch den Kragen anstecken.

H. Eisenb. (wirft sich auf's Sopha). 's ist rein, um toll zu werden! nicht wegen der Zeit, die sie braucht, um fertig zu werden, sondern um der Zeit willen, nachdem sie fertig ist. Ich will doch sehen, wie weit ich noch zählen kann, ehe sie kommt. Eins — zwei — drei — (zählt langsam bis dreihundert und sieben und achtzig.)

M. Eisenb. (kommt). Wie, mein Schatz, ich dachte, du seist

fertig? Was in aller Welt fällt dir ein, dich hier aufs Sopha zu legen?

H. Eisenb. (springt auf.) Hier stehe ich! Nun mach', daß mir fortkommen, um des Himmels willen!

M. Eisenb. So warie doch ein einziges kleines Bischen. Was hast du denn für Eile? Wo sind die Schlüssel?

H. Eisenb. Da auf dem Tische, sie liegen dir ja vor der Nase!

M. Eisenb. Nun, Das muß ich sagen! (Nimmt die Schlüssel.) Was du aber auch für ein Mann bist! So Etwas ist mir noch nicht vorgekommen. So bist du aber immer! Nun wenn es dir gefällig ist, du Eigenstinn? (Geht.)

H. Eisenb. Endlich! Gott sei Dank!

M. Eisenb. Halt! — noch einen Augenblick! Das Schuhband ist mir ausgegangen.

H. Eisenb. Oh, oh, o—o—oh!

M. Eisenb. Was hast du denn heut' Nachmittag zu o—o—ohen? Ist Das die ganze Liebe, die du zu deiner Frau hast? Wir schwachen Geschöpfe, was müssen wir uns Alles gefallen lassen! Dulden und immer dulden, ertragen und immer ertragen. Das ist unser Loos auf Erden!

H. Eisenb. Laß' uns gehen, laß' uns doch endlich gehen!

M. Eisenb. Ich möchte doch wissen, was dich abhält, daß wir nicht schon fort sind. Schließe den Glasschrank noch ab und dann komm'!

H. Eisenb. Da hast du den Schlüssel und nun komm' wirklich!

M. Eisenb. Ja, ich komme schon — doch bald hätt' ich Etwas vergessen — nur einen Blick laß' mich noch in den Spiegel werfen.

H. Eisenb. Schlag das Wetter in den Spiegel!

M. Eisenb. Pfui, lieber Mann, willst du mir das Herz brechen, daß du solch' häßliche Reden führst? Ach du meine Liebe! Da hat sich mein ganzer Krage gelöst und verschoben! Willst du mir nicht eine Nadel aus dem Schlafzimmer holen — lieber Eisenbeiß?

(Herr Eisenbeiß stöhnt und geht.)

M. Eisenb. Oh! über die schlechten Männer! So ungebildig zu sein!

(Herr Eisenb. ist kehrt mit einer Nadel zurück.)

M. Eisenb. Nun, lieber Mann, stecke mir einmal den Krage an die Mantille. — du weißt wohl — von unten!

H. Eisenb. Natürlich, was denn sonst?! Oh, über dich Mann! Bin ich denn nicht schon seit einer halben Stunde fertig!

H. Eisenb. (sucht den Krage anzustechen und sticht sich in den Finger). Donner und Wetter!

M. Eisenb. O Eisenbeiß, Eisenbeiß, so gottlos zu sein! Wo denkst du denn mit solchen Klüßen hinzukommen?

H. Eisenb. (mit größter Heftigkeit.). Kommst du nun, oder kommst du nicht?

M. Eisenb. Na, ist das ein Gethuel! Ist Das ein Gebrängel! Komm' nun, komm', du abscheulicher, böser, eigenstinniger, übelkaunischer, widerwärtiger Mann du!

(Sie gehen schweigend die Treppe hinab bis an die Hausthüre.)

H. Eisenb. (öffnend.) Gott sei Dank! — endlich!

M. Eisenb. Ach du mein — ! kannst du dir denken — ! ich habe in der Eile meinen Schirm vergessen — bitte, hole ihn mir, liebes Männchen!

H. Eisenb. (in Verzweiflung). O Weib! Weib! Dein Name ist Tröbele! (Steigt die Treppe hinauf und kehrt mit dem Schirm zurück.)

M. Eisenb. So, mein Schatz, nun komm! Doch ach! was für ein schlechtes Gedächtniß ich doch habe! Mein armer Canarienvogel! Weißt du auch gewiß, daß du die Stubenthür zugemacht hast? Bitte, geh' noch ein Mal hinauf und sieh' nach! Thu' mir dies einzige Mal die Liebe, sonst frißt die Raze mir das liebe Thierchen — es ahnt mir schon!

H. Eisenb. (lacht vor Verzweiflung höhnisch). Ha—ha—ha! (Steigt die Treppe hinauf und kommt zurück.) Die Thür war zu.

M. Eisenb. (steht in die Höhe). Et du liebe Güte! Eisenbeiß, da steht ja das Fenster weit offen! Wie kannst du auch nur so leichtsinnig sein? Du mußt es noch zumachen. — Das arme Canarienvogelchen kann sich ja auf den Tod erkälten!

H. Eisenb. (murmelt zwischen den Zähnen) Himmel und Hölle! — Die Weiber! Die Weiber! (Geht in's Haus — schließt die Thür hinter sich ab — steigt die Treppe hinauf — läßt den verdammten Canarienvogel aus dem Fenster fliegen — wirft sich fluchend und höllisch lachend auf's Sopha — während Madame Eisenbeiß dem von Haus zu Haus fliegenden Vogel nachschreit und nachläuft und —

der Vorhang fällt.)

## Verschiedenes.

— Aus Dresden erfährt man, daß die Regierung künftig nicht mehr Erlaubniß geben wird zur Verbrennung menschlicher Leichname; in den früheren Fällen habe sie nur die Gelegenheit zur Anstellung wissenschaftlicher Forschungen nicht abschneiden wollen. Die Liebhaber des Feuertodes werden sich nach Zürich wenden müssen.

— Der Himmel hat uns einen Wein geschenkt, der das Menschenherz erfreuen muß. In diesem Jahr wird nicht gezeichnet, sagte ich auf meiner Wanderung durch die Weinpalz zu einem Bäuerlein. — An se lassen's doch net! antwortete das Bäuerlein. Er hatte Recht; denn bald nachher hörte ich von einem Pfälzer Weinschmieder und Pfiffikus: „Grabe in diesem Jahre ist beim Wein Wasser und Zucker am Platz.“ Da fiel mir der biedere Schwabe ein, mit welchem ich vom Bodensee nach Stuttgart gefahren war. „Bei uns i Birtebergel gehe die Schnellzieg gerad am langsamste.“ — hatte er gesagt.

— Was ist das Allerschwärzeste. Wenn ein blinder ultramontaner Mohr, im schwarzen Trac, in rabenschwarzer Mitternacht in einem 4 Stock tiefen Keller Kienruß frißt und Linte säuft.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

### Bönnigheim.

In unser Seidenfabrik findet eine größere Anzahl junger der Schule entlassener Mädchen leichte reinliche und andauernde Beschäftigung.

Nebst hohem Lohn sorgen wir für gute Kost und Wohnung bei geordneten Bürgersfamilien, auch werden Reisekosten vergütet.

**Amann & Böhringer.**

Der Bote vom Welzheimer Wald

empfehlte sich zur Aufnahme von Inseraten jeder Art, welche bei der großen Verbreitung desselben von sicherem Erfolg sind und billigt berechnet werden.



Sehr schöne Milchschweine

hat zu verkaufen  
Müller Fischer  
Mittelschleibach.



Allen Kranken und  
Hülfesuchenden

versende ich auf portofreies Anfragen unentgeltlich das Buch

Untrügliche Hülfse & Vinderung  
allen Leidenden.

E. Zerling in Braunschweig.  
NB Tausende verdanken diesem Buch ihre  
Genehung.

G m ü n d.

# Bau-Record.

Nachstehende bei Erbauung eines Waldschützenhauses in Bartholomä vorkommende Arbeiten sollen höherer Weisung gemäß im Submissionsweg vergeben werden und betragen die Ueberschlagssummen bei der

Grab- und Planierarbeit . . . . .	74 fl. 21 fr.
Maurerarbeit . . . . .	2131 fl. 9 fr.
Gypferarbeit . . . . .	135 fl. 44 fr.
Zimmerarbeit . . . . .	947 fl. 32 fr.
Schreinerarbeit . . . . .	269 fl. 16 fr.
Glaserarbeit . . . . .	110 fl. — fr.
Schlösserarbeit . . . . .	193 fl. 45 fr.
Flaschnerarbeit . . . . .	83 fl. 21 fr.
Hafnerarbeit . . . . .	3 fl. — fr.
Anstricharbeit . . . . .	121 fl. 30 fr.

Kostenvoranschlag nebst Pläne und Bedingungen können täglich auf der Kameralamts-Canzlei eingesehen werden.

Offerte in Procenten des Kostenvoranschlags ausgedrückt sind schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Angebot auf Arbeiten bei der Erbauung des Waldschützenhauses in Bartholomä“

spätestens bis zum 29. dieses Monats Nachmittags 2 Uhr bei dem K. Kameralamt Gmünd einzureichen, wo zu derselben Zeit die urkundliche Eröffnung der eingelaufenen Offerte stattfindet, welcher Verhandlung die Submittenten anwohnen können.

Diesseits unbekannte Handwerksleute haben ihren Angeboten Fähigkeits- und Vermögenszeugnisse anzuschließen.

Gmünd den 14. November 1874.

K. Kameralamt.  
König.

K. Bezirksbauamt.  
Dillenius.

Alfdorf.

# Damentuch

In verschiedenen Farben in abgepaßten Kleidern von je 7 Ellen  $\frac{3}{4}$  breit das ganze Kleid für fl. 9. —

Muster stehen zu Dienst.

4	breite schwere schwarze Tücher von fl. 1. 48 an	} die Elle
4	„ „ „ Tücher besonders schön fl. 2. 12	
4	„ croisirte schwarze Tücher zu Jacken & Kleider 1. 36	
4	„ Hemdenflanelle die Elle von 40 kr. an.	

Eine Parthie Kapuzen das Stück für 30 kr.

Reiche Auswahl in

Flanellhemden, Kapuzen, Kopftücher, Chälchen, Handschuh, Pulswärmer, Kinderkittel, Unterhosen u. s. w.

Vorzügliche Strumpflängen in verschiedenen Größen und Farben.

Eine Parthie ganzwollener und halbwollener Unterleibchen das Stück für fl. 1. 30 bis fl. 2. 42.

Schwere Pferdedecken

das Stück fl. 4. 30 — empfiehlt

W. Weismann's Wittwe.

## Husten und Heiserkeit!

Mein ältester Sohn litt längere Zeit an starkem Husten und Heiserkeit, ebenso ich an starker Heiserkeit, wobei ich fortwährend räuspern mußte und alle angewandten Mittel fruchtlos blieben. Nächst Gottes Hilfe habe ich es nur dem Gebrauch des **L. W. Eggers'schen Fenchelhonigs**\*) zu danken, daß wir Beide von unsern Uebeln befreit sind.

M o o r s l e b e n bei Helmstedt, im November 1873.

Pfad, Steueremnehmer.

\*) Verkaufsstelle bei **H. Sobly** in **Wetzheim**.

Buchengehren  
b Alfdorf.

# Pferd-Verkauf.



Der Unterzeichnete verkauft Entbehrlichkeits halber seine 4 und 8 Jahre alten zu jedem Gebrauch tauglichen 2 Pferde.  
**Peter Schneider.**

## Spielwerke

von 4 bis 200 Stücke spielend; mit Expression, Mandoline, Trommel, Clodenspiel, Castagnetten, Himmelsstimmen etc.

## Spieldosen

von 2 bis 16 Stücke spielend, Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhänschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarren-Stuis, Tabaks- und Zündholzdosens, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., alles mit Musik. Etwa das Neueste empfiehlt

**J. S. Selter, Bern.**

Preis-courante versende franco.

Nur wer direkt bezieht, erhält Selter'sche Werke.

Größtes Lager von Holzschmiedereien.

Rudersberg.

## Geld-Offert.



400 fl. sind gegen gesetzliche Versicherung sogleich zu vergeben von **Flaschner Strotbeck.**

## Gut gemästetes Kuhfleisch

pr. Pfd. 9 kr. bei Abnahme von mehr Pfd 8 kr. bei

**Georg Bus, Metzger,** wohnhaft neben **H. Metzger** Kohnle.

## Stellensuchende

aller Branchen werden placirt. Bureau „Germania“, Breslau, Neuschestrasse 52.

Rudersberg.

Jeden Dienstag Abend Gesellschaft im **Lamm.** Jeden Freitag Abend Gesellschaft auf der **Post.**

Geld-Sorten vom 17. Nov. 1874.

Imperials . . . . .	fl. 9. 47—49.
20-Francs . . . . .	9. 29 $\frac{1}{2}$ —30 $\frac{1}{2}$ .
Pistolen . . . . .	9. 40—42.
Souvereigns . . . . .	11. 56—58.
Holl. fl. 10 . . . . .	9. 49—51.
Ducaten . . . . .	5. 37—39.